

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **136 (1970)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Buchbesprechungen

### *Italiens Kriegsaustritt 1943*

Die deutschen Gegenmaßnahmen im italienischen Raum: Fall «Alarich» und «Achse». Von Josef Schröder. 412 Seiten. Musterschmidt-Verlag, Göttingen/Zürich/Frankfurt 1969.

Das Werk J. Schröders ist als 10. Band der «Studien und Dokumente» erschienen. Es gibt den Stand der Forschung im Jahre 1969 wieder und stützt sich außerdem auf ein umfangreiches, noch nicht veröffentlichtes deutsches Material.

Stofflich ist jener Ausschnitt aus der deutsch-italienischen Allianz behandelt, der mit der Niederlage in Tunis beginnt und mit der Kapitulation Italiens endet. Dieses knappe Halbjahr zwischen Mai und September 1943 bietet in der Tat ein Konzentrat wechselvoller, dramatischer Ereignisse, politischer und kriegerischer Szenen, die eng ineinandergreifen und als Ganzes etwas in der Historie durchaus Eigenartiges darstellen.

Zunächst sind die Gegensätzlichkeiten der beiden Verbündeten, welche bei zunehmenden Mißerfolgen akuter wurden, Gegenstand der Erörterung. Da die wichtigsten Interessen der deutschen Strategie in Rußland lagen und daher die deutschen Hauptkräfte bis zum Kriegsende in Rußland gebunden blieben, kamen die Belange des schwächeren Partners und seiner Mittelmeerstrategie zu kurz. Die bescheidene deutsche Unterstützung vermochte nicht zu verhindern, daß das Kräfteverhältnis allzu ungleich war, was im Winter 1942/43 zur Besetzung Nordafrikas und im Sommer 1943 zur Eroberung Siziliens führte.

Hauptzweck des Buches und zugleich sein besonderes Verdienst ist es, die im Achsenbündnis wirksam gewordenen Zentrifugalkräfte eingehend darzustellen:

- Unter dem Eindruck der Katastrophe bei Stalingrad sowie der sich zusehends verschlechternden Lage in Afrika machte sich das italienische Bestreben, den Krieg an der sowjetischen Front zu beenden, geltend, nachdem ein Endsieg dort nicht mehr möglich erschien. Andererseits ist die ablehnende Haltung Hitlers sehr wohl verständlich. Nach allem, was im Verlaufe des Ostfeldzuges geschehen war, ließ sich eine politische Lösung des Konfliktes, die den Notwendigkeiten der kriegswirtschaftlichen Versorgung Deutschlands entsprochen hätte, kaum mehr erreichen. Sicher aber beruhte der italienische Alternativvorschlag, in einem Ostwall strategisch defensiv zu kämpfen und im Mittelmeer anzugreifen, auf einer irrtümlichen Beurteilung der sowjetischen Kräfte. Deutsch-

land konnte zu keiner Zeit das Gros seiner Wehrmacht dort wegnehmen, ohne seine prompte Niederlage dadurch herbeizuführen.

- Bald wurde auch der von Italien erstrebte Rückzug der italienischen Arbeitskräfte aus dem Reich zu einem weiteren Gegenstand gegensätzlicher Tendenzen.
- Dem andauernden Verlangen der italienischen Führung nach stärkerer Unterstützung in der Luft beim Kampf um Sizilien konnte man deutscherseits mangels verfügbarer Kräfte nur unvollkommen entsprechen.
- Der mit dem Sturz Mussolinis verbundene Regierungswechsel hat trotz allen italienischen Kundgebungen das Mißtrauen der Deutschen aufs äußerste gesteigert. Während Italien mit dem Feind Geheimverhandlungen führte, trafen die Deutschen unter der Maske der Waffenhilfe sukzessive Maßnahmen zur Besetzung Italiens und stießen dabei auf wachsende italienische Widerstände.
- Als anfangs September beim Angriff der Alliierten auf das südliche Festland Italien kapitulierte, löste das die unter den Decknamen «Achse», «Alarich» und «Konstantin» vorbereiteten großen Aktionen der Deutschen in Italien, Südfrankreich und auf dem Balkan aus, wobei es sich darum handelte, die italienischen Streitkräfte und Besetzungstruppen schlagartig zu entwaffnen und zu blockieren.
- Die letzte Phase des Achsenbündnisses, das Zusammenwirken mit der neofaschistischen Republik und der Kampf gegen die 200000 italienischen Partisanen sind nicht mehr Gegenstand dieses Buches.

In einem nicht ganz nebensächlichen Punkte kann den Ausführungen Schröders kaum beigepflichtet werden. Er überschätzt wohl die Bedeutung des britischen Generalstabschefs Alan Brooke. Nicht Brooke, sondern Churchill hat die aggressive Mittelmeerstrategie den USA gegenüber durchgesetzt. Freilich ist ihm dies nur teilweise gelungen, insofern Italien zu Fall gebracht wurde. Für seine eigentliche Zielsetzung, über Süditalien den Balkan zu erobern, konnten die USA nicht gewonnen werden. Dem politischen Streben Churchills gegenüber, durch die Eroberung des Balkans der Sowjetunion zuvorzukommen und maßgeblichen Einfluß auf den Verlauf der Politik in Osteuropa zu erlangen, hat Roosevelt den strategischen Gedanken durchgesetzt, wonach zuerst und vor allem Deutschland niederzurufen sei, was am besten auf direktem Wege von England aus über Frankreich geschehen könne. Daß die britische Balkanpolitik trotzdem in Griechenland und in gewissem Umfange auch in Jugoslawien Erfolg hatte, ist gleichfalls das Verdienst Churchills, während Brooke in der Kriegführung des Empires die Rolle eines ausführenden militärischen Organes gespielt hat. Schuler

### *Die Schlacht von Aspern am 21. und 22. Mai 1809*

Heft 11 der Militärgeschichtlichen Schriftenreihe, herausgegeben vom Heeresgeschichtlichen Museum Wien. Von Manfred Rauchensteiner. 35 Seiten.

Trotz ihrem knappen Umfang vermittelt die Arbeit M. Rauchensteiners ein eingehendes,

lebendiges Bild dieses erbitterten Kampfes der Österreicher gegen die Franzosen an der Donau unterhalb Wien.

Da die Darstellung die österreichischen Aspekte ziemlich stark betont, bedarf sie gewisser Ergänzungen mit Bezug auf das Geschehen hinter der französischen Front. Denn das taktische Ergebnis erklärt sich primär aus dem für die Franzosen sehr ungünstigen Kräfteverhältnis in ihrem Brückenkopf von Aspern-Eßling nördlich der Donau. Dieses wiederum ist darauf zurückzuführen, daß die Donaubrücke durch Hochwasser und Feindeinwirkung wiederholt unterbrochen und schließlich ganz fortgeschwemmt wurde.

Im Gegensatz zu dem Verfasser würden wir die Ursachen des österreichischen Erfolges eher dem Umstand zuschreiben, daß der Donauübergang der Franzosen aus technischen und witterungsmäßigen Gründen mißglückt ist und deren Gros nicht eingreifen konnte.

Ob es sich bei Aspern um eine eigentliche französische «Niederlage» handelt, scheint uns fraglich. Zum mindesten hatte der französische Mißerfolg, welcher nur darin bestand, daß die Österreicher das Kampffeld behaupten konnten, während die Franzosen ihrerseits in einem reduzierten Brückenkopf auf der Lobau blieben, keinerlei operative Konsequenzen. Im Gegenteil griffen die Franzosen kurze Zeit später aus der gleichen Lobaustellung erneut mit überlegenen Kräften an und entschieden den Krieg bei Wagram zu ihren Gunsten.

E. Schuler

### *Die Truppen von Hessen-Kassel im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg*

Band VII der Beiträge zur Wehrforschung, herausgegeben vom Arbeitskreis für Wehrforschung. Von Ernst Kipping. 95 Seiten. Wehr und Wissen, Verlagsgesellschaft mbH, Darmstadt 1965.

Deutsche Truppen nahmen sowohl auf englischer als auch auf amerikanischer und französischer Seite am nordamerikanischen Unabhängigkeitskrieg teil. Dieser Krieg deutete das Ende des Zeitalters der stehenden Heere absolutistischer Prägung und damit eine neue Epoche der Militärgeschichte an. Die englische Führung wurde zum erstenmal in der Geschichte des modernen Krieges mit einer Levée en masse konfrontiert. Schon aus diesem Grunde ist das Thema von Bedeutung. Mit über 20000 Mann stellten die Truppen von Hessen-Kassel das Hauptkontingent der deutschen Truppen auf englischer Seite. Der Verfasser hat die mannigfachen Probleme, die der Einsatz dieses noch ganz im Stile des 18. Jahrhunderts erworbenen und uniformierten Miettruppenkorps in einer fremden Welt stellte, unter Ausschöpfung der Quellen gründlich dargestellt. Daß es sich um ganz eigenartige Verhältnisse handelte, geht schon daraus hervor, daß von den eingesetzten Hessen lediglich 357 Mann im Kampfe fielen, dagegen 4626 Mann sonstwie starben und 2949 Mann desertierten (S. 57)! (Der militärische Praktiker wird bei der Lektüre des Büchleins wieder einmal über das alte Thema «Zweckmäßige und unzweckmäßige Bekleidung» oder «Das Schwitzen und Frieren des Soldaten» nachdenken können.) jz

### Die Eroberung Pommerns durch die Rote Armee

Von Erich Murawski. 403 Seiten.  
Harald-Boldt-Verlag, Boppard am Rhein 1969.

Teildarstellungen über die Eroberung einzelner deutscher Landesteile während der letzten Phase des zweiten Weltkrieges existierten bisher kaum. Erich Murawski, der sich schon vor Jahren durch die Herausgabe der deutschen Wehrmachtsberichte einen Namen machte, unternahm jetzt den Versuch, die Geschichte der Kämpfe in Pommern im Frühjahr 1945 sachlich und fachmännisch zu schildern. Das in dreizehn Kapitel gegliederte Buch beschäftigt sich sowohl mit den Front- als auch mit den politischen Ereignissen dieses norddeutschen Landes, das bis 1945 seit 132 Jahren keinen Krieg mehr innerhalb seiner Grenzen erlebt hat. Auch die üblichen Begleiterscheinungen des zweiten Weltkrieges blieben ihm im großen und ganzen bis anfangs 1945 erspart. Der Bombenkrieg suchte «nur» die Großstadt Stettin, die Orte Pölitz und Stralsund sowie die V-Waffen-Versuchsanstalt in Peenemünde heim. Die ersten Anzeichen des bevorstehenden Abwehrkampfes bestanden in Befestigungsarbeiten in der zweiten Hälfte des Jahres 1944. Die ersten Einheiten der Roten Armee erreichten die pommersche Landesgrenze Ende Januar 1945, und Rokossowskis Truppen brauchten mehr als 4 Monate, bis sie das ganze Land in ihre Gewalt bringen konnten. Neben russischen Truppen nahmen auch polnische Verbände (die 1. Armee) an den Kämpfen teil und vergossen bis zur Kapitulation Hitlerdeutschlands viel Blut für den Sieg.

Es ist zweifellos Murawskis Verdienst, daß er alle erreichbaren deutschen Quellen für seine Arbeit benützte. Nicht nur das deutsche Militärarchiv, sondern auch jegliche zivile Archive (wie Polizei-, Gauleiterberichte usw.) wurden berücksichtigt. Anschaulich und manchmal bis ins kleinste Detail schildert er die verschiedenen deutschen Anstrengungen, handle es sich um Festungskämpfe (Kolberg, Stettin), um Volkssturmeinsatz oder um offensive Operationen (wie jenen Angriff der 11. SS-Armee im Februar 1945). Als Mangel empfinden wir das Fehlen bedeutsamer russischer Werke, wie etwa der Memoiren des unlängst verstorbenen Marschalls Rokossowski («Soldatskij dolg», Moskau 1968) oder des Oberbefehlshabers der einstigen 65. Armee, Armeegeneral Batov («V pochodach v bojach», Moskau 1966). Andererseits wäre das sehr umstrittene Buch von Kalinow («Sowjetmarschälle haben das Wort», Hamburg 1950) besser unberücksichtigt geblieben. Trotzdem ist Murawskis Buch ein wertvoller Beitrag zur Geschichte des zweiten Weltkrieges.

P. Gosztony

der konventionellen Diplomatie stehende Beitrag der Schweiz zur internationalen Friedenssicherung geblieben ist. Naturgemäß stehen in der erwähnten Arbeit juristische Erwägungen im Vordergrund, doch gestalten es die in bewußter Objektivität einander gegenübergestellt sich widersprechenden Thesen sowie die verschiedenen Interpretationen der einzelnen Artikel des Waffenstillstandsabkommens, welche innerhalb des Kreises der «Neutralen» geäußert und vertreten wurden und noch werden, sich ein Bild über die Art und Weise zu machen, in der am grünen Tisch und selbst innerhalb einer sogenannt neutralen militärischen Organisation angeblich juristische Entschiede auf Grund eindeutig politischer Motive getroffen werden. Die Analyse der Tätigkeit der Kommission und Vergleiche mit ähnlichen Versuchen, die Einhaltung und Überwachung eines Waffenstillstands vertraglich zu regeln, decken die Schwäche und den geringen Spielraum einer solchen Kommission deutlich auf. Daneben weist der Autor aber auch ausdrücklich auf den Wert der Kommission für die Friedenssicherung in diesem Teil der Welt hin, den sie trotz aller Beschränktheit der tatsächlichen Möglichkeiten durch ihre bloße Existenz hat. Es lohnt sich, heute, wo in Paris ähnliche Verhandlungen wie einst in Panmunjom im Gange sind und auch für die Lösung anderer militärischer Konflikte Gespräche vorgeschlagen werden, diese Arbeit zur Hand zu nehmen, um sich der enormen Schwierigkeiten, die sich sowohl während der eigentlichen Verhandlungen wie aber auch nach deren scheinbar erfolgreichem Abschluß stellen, bewußt zu werden.

Hans Birchler

### Friedensstrategien

Von Peter Menke-Glückert. 299 Seiten.  
Rowohlt-Paperback Nr. 77, Rowohlt Taschenbuchverlag GmbH, Reinbek bei Hamburg 1969.

Dieses Buch ist weniger eine Frucht eigenständiger Denkleistung als das Ergebnis einer umfassenden Beschäftigung mit der modernen Literatur über die Grundfragen von Krieg und Frieden. Als solches aber verdient es Beachtung. Der Leser findet darin die wichtigsten Erkenntnisse der aktuellen Forschung und Spekulation auf Gebieten wie politische Planung, Rüstungswettlauf, Rüstungsbegrenzung, Abschreckungstheorien usw. bequem zusammengefaßt. Soweit der Verfasser hierüber referiert, liest sich das Buch sehr interessant und informativ, wenn auch nicht immer ganz klar wird, nach welchen Gesichtspunkten er seine Lesefrüchte zusammengestellt hat. Der kritische Leser, der über die oft etwas allzu persönlichen Wertungen und Vorschläge des Verfassers hinwegzusehen versteht, wird dennoch Nutzen aus diesem Buch ziehen.

df

### Dokumentation zur Abrüstung und Sicherheit

Hg. von Heinrich Siegler. Band VI: 1968, XXX + 514 Seiten; Band V: 1967, XXIV + 379 Seiten  
Siegler & Co. KG, Verlag für Zeitarchive, Bonn-Wien-Zürich 1968/69

### Sicherheit in Europa

Von Charles R. Planck. 224 Seiten.  
R. Oldenbourg Verlag, München 1968.

Das Problem der Abrüstung und Rüstungskontrolle ist viel komplexer, als viele gutmeinende Befürworter glauben, und komplex ist auch die wissenschaftliche Forschung über dieses Problem. Es lassen sich zur Zeit mindestens drei Forschungsrichtungen unterscheiden: 1. die analytische Theoriebildung über die Grundmechanismen der Abrüstung, wie sie im Bereich der Politischen Wissenschaft vor allem die Spieltheorie und die Transaktionstheorie betreiben; 2. die technische Entwicklung von Abrüstungsprogrammen und Überwachungsmaßnahmen; 3. die Registrierung und Aufarbeitung des ungeheuren Materials an Ereignissen, Initiativen und Reaktionen auf dem Gebiet der Abrüstungsbemühungen.

Die hier angezeigten Bände gehören ausnahmslos der dritten Forschungsrichtung an. Die zwei Dokumentenbände von Heinrich Siegler führen die Stücke – Verträge, Noten, Communiqués, offizielle Stellungnahmen usw. – jahresweise chronologisch an. Wieviel auf diesem Gebiet geschieht, mag etwa die Tatsache zeigen, daß allein dem Thema «Nichtweiterverbreitung von Kernwaffen» im Band 1967 154 Stücke und im Band 1968 151 Stücke gewidmet sind. Dies ist denn auch das Hauptthema der beiden Bände. Weitere, mit zahlreichen Dokumenten vorgestellte Schwerpunkte sind die Diskussionen um Truppenreduktionen in Europa, die Verhandlungen der Achtzehn-Mächte-Konferenz der UNO und das Projekt einer Europäischen Sicherheitskonferenz. Im Band 1968 erscheinen sodann bereits auch mehrere Dokumente betreffend die nun hochaktuelle Frage einer Beschränkung der strategischen Waffenentwicklung (ABM- und MIRV-Systeme).

Solche Dokumentenbände vermögen natürlich ihren Zweck nur dann zu erfüllen, wenn gleichzeitig auch versucht wird, mit ordnender Hand die Fülle von Informationen zu sichten und zu analysieren. Einen solchen – gelungenen – Versuch stellt die Arbeit des jungen Amerikaners Charles R. Planck dar. Allerdings beschränkt sich Planck, wie der Titel seines Buches andeutet, auf Abrüstungs- und Rüstungskontrollmaßnahmen in Europa. Dabei untersucht er neben den großen Plänen für ein gesamteuropäisches Sicherheitssystem (Eden-, Herter-, Rapacki-Plan usw.) besonders auch jene Vorschläge, die durch Verstärkung des militärischen Informationsaustausches (überlappende Radarsysteme, reziproke Luftinspektionszonen usw.), durch Abbau von Truppenbeständen, durch Entnuklearisierung und durch Gewaltverzichtserklärungen eine Stabilisierung und Entspannung der strategisch-politischen Situation in Europa anstreben. Während solche Vorschläge sonst oft isoliert betrachtet werden, versteht es Planck, sie in den politischen Gesamtzusammenhang einzuordnen, d.h. sie vor allem mit dem Deutschlandproblem in Beziehung zu setzen. Damit werden die fast unüberwindlichen Schwierigkeiten, die sich einem einfachen abrüstungspolitischen «Do ut des»-Handel entgegenstellen, sehr klar und eindrucklich sichtbar gemacht. – Alle drei Bände sind im Rahmen des Forschungsinstituts der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik, Bonn, entstanden.

Daniel Frei

### Das Mandat der neutralen Überwachungskommission in Korea

Von Peter Duff. Zürcher Studium zum Internationalen Recht, Band 45. 144 Seiten.  
Polygraphischer Verlag AG, Zürich 1969.

Die kürzlich erschienene Dissertation von Dr. iur. Peter Duff über die neutrale Überwachungskommission in Korea erinnert daran, daß diese seit 1953 bestehende Militärmission in Panmunjom, der neben der Schweiz noch Polen, die Tschechoslowakei und Schweden angehören, immer noch der einzige außerhalb

## Vietnam-Literatur

### *The Quicksand War*

Prelude to Vietnam.  
Von Lucien Bodard. 362 Seiten.  
Faber & Faber, London 1967.

### *Der Krieg in Vietnam*

Bericht und Bibliographie bis 30. September 1968,  
Schriften der Bibliothek für Zeitgeschichte  
Heft 8.  
Von A. Legler und K. Hubinek. 384 Seiten.  
Bernard & Graefe, Verlag für Wehrwesen,  
Frankfurt am Main 1969.

Zum Verständnis des heutigen Vietnamkrieges gehört die Kenntnis nicht nur der vietnamesischen Gesellschaft und des vietnamesischen Volkes, sondern auch des Indochinakrieges. Beides ermöglicht in eindrücklicher und spannender Weise das schon vor einigen Jahren erschienene Buch von *Lucien Bodard*, *«The Quicksand War: Prelude to Vietnam»*. Die dramatische und deprimierende Geschichte der entscheidenden Jahre zwischen 1946 und 1950 wird brillant dargestellt. Bodard ist kein gewöhnlicher Kriegsberichter, sondern ein ausgewiesener Indochina-Experte, der, keiner Seite verpflichtet, die Ereignisse von allen Seiten betrachtet und damit ein faszinierendes Bild der Zustände, aber auch der französischen Indochina-Armee und der wichtigsten Kämpfe entwirft. Die englische Ausgabe faßt die beiden französischen Bände *«L'Enlèvement»* und *«L'Humiliation»* in einer lesbaren kürzeren Form zusammen.

Eine wichtige Zusammenstellung und Bibliographie zum heutigen Geschehen in Vietnam ist das Werk von *A. Legler und K. Hubinek*, *«Der Krieg in Vietnam»*, Bericht und Bibliographie bis 30.9.1968. Die Autoren, Mitarbeiter des Heeresgeschichtlichen Museums Wien, haben der wissenschaftlichen Bearbeitung dieses Konflikts einen überaus großen Dienst erwiesen. Allein die Bibliographie, mit den Beständen der Bibliothek für Zeitgeschichte verglichen und entsprechend ergänzt, umfaßt rund 2000 nach Sachgebieten geordnete Titel. Der Bericht liefert eine große Menge von Daten, Übersichten und Karten, die dem Interessierten als Nachschlagmöglichkeit beste Dienste leisten. Die Autoren sind sich der Unzuverlässigkeit mancher Angaben durchaus bewußt und fügen immer wieder kritische Bemerkungen ein. Etwas isoliert nehmen sich die vereinzelt Wertungen zwischen den zahlreichen *«facts and figures»* aus. Doch tut diese Einschränkung der Bedeutung des Werkes keinen Abbruch. Kaum irgendwo sonst wird man in derart gedrängter Form so viele relevante Details über Waffengattungen, Ausrüstung, Kriegsverlauf, Logistik und die verschiedenen Spezialitäten des Vietnamkrieges finden. gd

### *Des Schweizerers Schweiz*

Von Peter Bichsel.  
Arche-Nova-Verlag, Zürich 1969.

Es handelt sich um das Buch, das in einer Basler Buchhandlung als Geschenk für zurückgebrachte Zivilverteidigungsbücher ausgeteilt wurde. Inhaltlich interessantes Beispiel für die Vorstellungen, die ein jüngerer Intellektueller von der heutigen Schweiz hat. S. W.

### *Vom Starfighter zum Phantom*

Von Kurt Johannson. 118 Seiten. Europäische  
Verlagsanstalt, Frankfurt am Main 1969.

Der Autor bezeichnet seine Untersuchung als *«provokativ»*. Aus schweizerischer, nicht engagierter Distanz kommt dem Buch diese Qualifikation zu Recht nicht zu. Dagegen zeichnet sich es durch eine wohl wertvollere Leistung aus: Johannson bemüht sich um eine fast wissenschaftlich ausgewogene Analyse der Gründe, die zu den technischen, pilotenseitigen und politischen Schwierigkeiten und Kritiken führten. Seine Feststellungen belegt er Seite um Seite mit über 300 Quellenhinweisen. Er zeigt auf, daß der Verteidigungsminister, um die Opposition der privaten, schon voll ausgelasteten Wirtschaft der BRD gegen Rüstungsaufträge zu überwinden, ein Rüstungsprogramm verlangte, das den privatwirtschaftlichen Interessen entgegenkam. Das heißt ein Programm, das auf Teilnahme am waffentechnischen Fortschritt mit allen seinen Ausstrahlungen und technologischen Impulsen auf den nicht militärischen Bereich ausgerichtet war. Dem Starfighter-Nachbauprogramm kam in dieser Rüstungspolitik die zentrale Bedeutung zu. Der Nachbau sollte der deutschen Luftfahrt, der Triebwerk- und Elektronik-Industrie, der modernen Materialverwaltung und dem Management den Anschluß an den Stand der Spitzen-Industrien der Welt vermitteln. Hinter dieser rüstungspolitischen Zielsetzung kamen – wie Johannson überzeugend nachweist – die militärischen Interessen und Ansprüche der Bundeswehr zu kurz.

Es werden die Unzulänglichkeiten im Auswahlprozedere, im Management durch die Verwaltung sowie in der personellen und materiellen Infrastruktur belegt. Eine eingehende Analyse nennt die Gründe für die zahlreichen Flugzeugverluste und beleuchtet deren politische Auswirkungen. Die Untersuchung zeigt im weiteren, wie katastrophal sich die Änderungen in der strategischen Konzeption der Verteidigung Europas bzw der NATO auf den militärischen Wert und die Verwendung des Starfighters – nicht zuletzt wegen seiner fehlenden technischen Flexibilität – auswirken.

Nachdem in der Schweiz soeben die Mirage-Beschaffung offiziell ihren Abschluß gefunden hat und die Planung für die nächste Flugzeug-Beschaffung auf vollen Touren läuft, kommt dieser Darstellung der wechselvollen Probleme und Schwierigkeiten um die Starfighter-Beschaffung größte Aktualität zu. KW

### *Gedanken zum Problem des Flabschutzes mechanisierter Verbände*

CLXI. Neujahrsblatt der Feuerwerker-  
Gesellschaft (Artillerie-Kollegium in Zürich  
auf das Jahr 1970).  
Von Hptm Rudolf Stadelmann.  
Kommissionsverlag Beer & Co., Zürich 1970.

Im Neujahrsblatt 1970 der Feuerwerker-Gesellschaft legt Hptm Rudolf Stadelmann in *«Gedanken zum Problem des Flabschutzes mechanisierter Verbände»* eine Studie vor, die sich durch Klarheit und Vollständigkeit auszeichnet.

In der Einleitung gibt der Verfasser eine Übersicht über die im Westen bekannten vorhandenen und in Erprobung oder Entwicklung befindlichen Flab Panzer. In einem zweiten Abschnitt setzt er sich grundsätzlich mit dem Einsatz mechanisierter Verbände auseinander, um dann im dritten Abschnitt den modernen Gegner in der Luft zu analysieren. Folgerichtig untersucht er im vierten Abschnitt die Anforderungen, die an den Flabschutz gestellt werden müssen.

In den Schlußbemerkungen kommt so richtig die *«Qual der Wahl»* speziell auch im Hinblick auf die Optimalisierung der zu investierenden finanziellen Mittel zum Ausdruck. Bio

### *Treffwahrscheinlichkeit und Autokorrelations- funktionen*

Von Hans Brändli. Zweite, stark erweiterte  
Auflage. 152 Seiten und Tabellen.  
Verlag Birkhäuser, Basel 1970.

Der Autor, der sich seit vielen Jahren mit Treffwahrscheinlichkeits-Problemen befaßt – erinnert sei nur an seine Studien im Auftrag der Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon, Bührle AG, sowie an das 1966 erschienene Neujahrsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft *«Allgemeine Erkenntnisse auf dem Gebiet des Schießens und Treffens»* –, legt hier die zweite, wesentlich umgearbeitete Auflage seines neuesten Werkes vor.

Dieses verdankt seine Entstehung vor allem einer Arbeit von G. Lind *«Abschußwahrscheinlichkeit beim Schießen mit Automat-Geschützen»*. Da Brändli gewichtige Einwände gegen einzelne Annahmen der Lindschen Arbeit vorzubringen hatte (Flugwehr und Technik 5, 6; 1965), beschäftigte er sich immer eingehender mit diesem Problem. Die Resultate dieser Studien bilden den Inhalt seines neuen Buches.

Die mathematische Erfassung der Treffwahrscheinlichkeit beim Flab-Schießen – und darum handelt es sich hier – ist mit beträchtlichen Schwierigkeiten verbunden, vor allem auch deshalb, weil die ballistische Streuung sich nicht stetig ändert. Der Verfasser bemüht sich zwar mit Erfolg, den mathematischen Apparat nicht unnötig zu komplizieren, aber gründliche Kenntnisse in elementarer Wahrscheinlichkeitsrechnung und Statistik sollte der Leser doch mitbringen.

Das Hauptverdienst des Autors besteht sicher darin, die Treffwahrscheinlichkeit unter möglichst allgemeinen Voraussetzungen berechnet zu haben. Interessant ist auch die eingehende Darstellung der Näherungsmethode Stadelmann-Isenring, zu deren Handhabung dem Buch 40 Wahrscheinlichkeits-Tabellen beigegeben sind.

Alle, die sich für die theoretischen Grundlagen des Flab-Schießens interessieren, werden das anregend geschriebene Buch mit Gewinn lesen. Die Ausstattung ist hervorragend.

H. Egli